

das Gefühl des Einheimischseyns erst mehr Wurzel geschlagen hat.

Die Aufführung des Ballets sahen wir diesmal nicht mit an, doch soll dasselbe wie früher sehr gut executirt worden seyn, und namentlich der Darsteller des Jolo sich wieder so brav gezeigt haben, daß man diesem jungen Manne wohl wünschen muß, es möge der Direction gefallen, ihn in seinem unverkennbaren Fleiß durch eine kleine Anerkennung aufzumuntern.

F. G.

Heute vor zehn Jahren wurde der Vater der Franzosen geboren.

Heute, 1820, um 2 Uhr 35 Minuten, wurde die Herzogin von Berry in Gegenwart des Marschalls Suchet, des Herzogs von Coigny und dreier Grenadiere von einem Kinde entbunden, das sämtliche Anwesende für einen Knaben erkannten, nach dem es von der Mutter gelobt war. Der Jubel war unbeschreiblich — im Palaste. Der König Ludwig XVIII. eilte herbei, rieb dem Knaben die Lippen mit einer Knoblauchzwiebel und gab ihm einige Tropfen Wein von Suraneon zu trinken. Um 3 Uhr wurde der Palast geöffnet und alles Volk hereingelassen. Siebzehn Zeugen unterschrieben die Geburtsacte und in der Vortaufe (Condoyment) erhielt der Knabe die Namen Heinrich Karl Ferdinand Dieudonné d'Artois, Duc de Bordeaux. Am folgenden Tage war in der Notre-dame-Kirche ein feierliches Te Deum. Paris wurde illuminirt, und vom Balcon herab sagte Ludwig XVIII. dem versammelten Volke: „das neugeborne Kind werde dereinst aller Franzosen Vater seyn!“ Am 8. October war die feierlichste Cour. Der

kleine Herzog lag in einer prächtigen Wiege und nahm von 2 — 3 Uhr Nachmittags die Aufwartung an, ob schreiend oder schlafend, wissen wir nicht. Bei der Taufe wurde eine Flasche mit Wasser, aus dem Jordan geschöpft, verwendet, die Chateaubriand so lange aufbewahrt hatte; ob frisch oder nicht mehr frisch, ob echt oder nachgemacht, wie Champagner, können wir ebenfalls nicht angeben. So war es vor zehn Jahren. Und heute: welche Aussichten sind nun für den künftigen „Vater aller Franzosen?“ Wahrhaftig, die Geschicke der Fürsten und Völker liegen in einer höhern Hand, als die Politik sich träumen läßt! *)

Die Mißgriffe der Bourbons in Frankreich seit 1814 von: *r.

(Fortsetzung.)

Natürlich trägt solcher Saame auch ihm entsprechende Frucht. Es gab nun schon wieder entehrende, unchristliche Zeichenbegängenisse. In Chateaufort verstarb der erste Arzt, ohne die Sacramente bekommen zu haben, und die Geistlichkeit verweigerte ihm eine Handvoll Erde. Die Einwohner mußten mit Gewalt die Unverschämten zwingen, zu thun, was ihnen die Menschenliebe geboten hätte, wenn es ihnen die Amtspflicht nicht sagte. Die ganze Nationalgarde griff deshalb zum Gewehr, den Herren ein bißchen Klugheit zu lehren. Aber es sollte noch besser werden. Bereits ging

*) Daß gleich nach der Geburt des Herzogs von Bordeaux angeblich eine Protestation des Herzogs von Orleans in englischen Blättern gegen die Echtheit des Kindes erschien, und dies Jahr wieder zur Sprache kam, ist bekannt. Allein man hat auch physisch die aus den Widersprüchen in den Protocollen, welche bei der Geburt aufgenommen wurden, darzuthun gesucht und es sehr wahrscheinlich gemacht, daß er untergeschoben sey. Rastens Weltkunde 8. Th. 1830 giebt diese Beweise von S. 265 an.